

WUNDERKAMMER I  
**AXEL VERVOORDT**  
19. OKTOBER 2018 - 28. APRIL 2019

Bitte die ausgestellten Objekte nicht berühren.  
Geben Sie diesen Ausstellungsführer nach Ihrem Besuch bitte wieder ab.  
Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

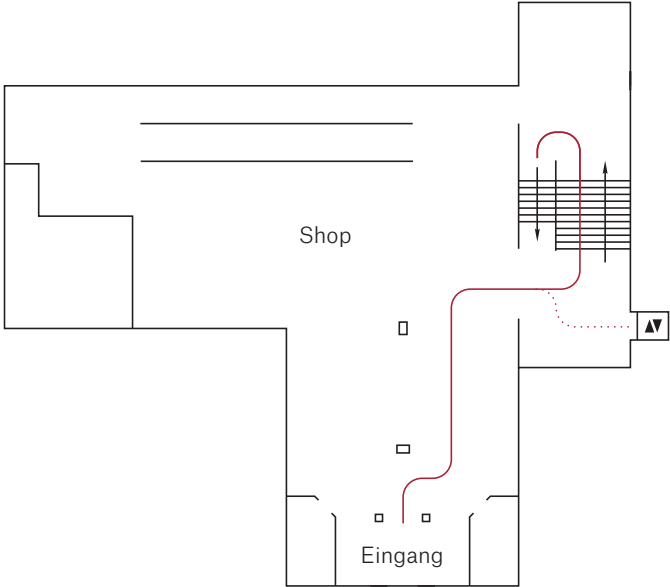


WUNDERKAMMER I

# AXEL VERVOORDT

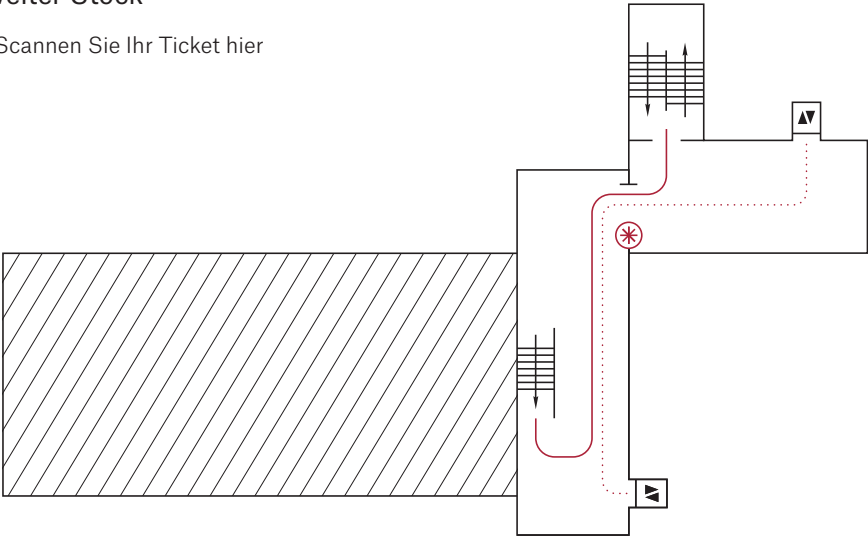
19. OKTOBER 2018 - 28. APRIL 2019

Erdgeschoss

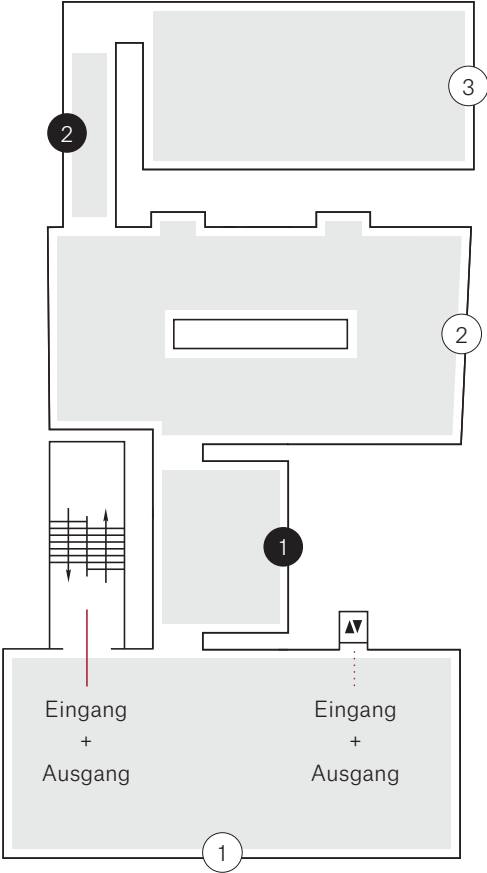


Zweiter Stock

\* Scannen Sie Ihr Ticket hier



Dritter stock:  
Wunderkammer I: Axel Vervoordt



# WUNDERKAMMERN BEI DIVA

„Wunderkammer I: Axel Vervoordt“ bildet den Startschuss zu einer Reihe von Ausstellungen, in denen renommierte Gastkuratoren ihre Interpretation einer Wunderkammer präsentieren. Auf diese Weise baut DIVA ein Konzept weiter aus, das auch als Ausgangspunkt für die Sammlungspräsentation „DIVA, a Brilliant Story“ dient. Der international anerkannte und weit über die Grenzen des Landes hinaus geschätzte Kunsthändler und Innenarchitekt Axel Vervoordt stellt als Erster seine persönliche Wunderkammer bei DIVA vor.

# AXEL VERVOORDT

## ÜBER SEINE WUNDERKAMMER

„Eine Wunderkammer dient dazu, „Verwunderung“ zu wecken, Inspiration zu schöpfen und Dinge zu entdecken, die überraschen und faszinieren. Ich selbst versuche immer wieder, mir Kunst wie ein Kind anzuschauen: ohne Vorurteile oder Vorkenntnisse. Ich lasse mich gern durch das überraschen, was mir die Sinne auf intuitive Weise anbieten. Erst danach möchte ich mehr über das Objekt wissen und etwas über seinen Ursprung, die Geschichte, den Künstler, sowie die Umstände erfahren, unter denen es geschaffen wurde. Tiefere Erkenntnisse führen oft zu einer noch stärkeren Bewunderung und Faszination. Als Sammler habe ich immer nach einem Dialog zwischen den Objekten gesucht, der die inhärente Kraft der Stücke verstärkt. In einem traditionellen Kunstkabinett wurden allerhande Artefakte, außergewöhnliche *Naturalia* und innovative wissenschaftliche Instrumente gesammelt, mit denen man nicht nur Eindruck macht, sondern auch wissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen will. Ich möchte auch die Besucher dieser Wunderkammer in eine faszinierende Welt entführen, in der Stücke verschiedenen Ursprungs nebeneinander präsentiert werden, um zu neuen Ideen und Kreationen anzuregen.“

Dieser Ausstellungsführer enthält die ausgestellten Objekte und Kurzinformationen. Sie können den vollständigen Ausstellungskatalog am Tisch in Saal I einsehen und – wenn Sie möchten – im Museumsshop kaufen.

In dieser Komposition aus drei Welten verschmelzen ethnische und zeitgenössische Kunstwerke mit *Naturalia* zu einem chaotischen Atelier mit Diva-Allüren.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1 <b>A.F. Vandevorst</b><br/> <b>Parachute Dress</b><br/> <b>Kollektion Frühling/Sommer</b><br/> <b>2015</b><br/> <b>Privatsammlung Joyce diDonato</b></p>  | <p>4 <b>Masatoshi Masanobu (Kochi, 1911-1995)</b><br/> <b>Work</b><br/> <b>1959</b><br/> <b>Öl auf Leinwand</b><br/> <b>Sammlung Axel Vervoordt Gallery,</b><br/> <b>Inv. A0713.119</b></p>   |
| <p>2 <b>Wouters &amp; Hendrix</b><br/> <b>Kapsel <i>Wind Hand to The Hilt</i></b><br/> <b>(<i>Perfection of Nature</i>)</b><br/> <b>2014</b><br/> <b>Sammlung Wouters &amp; Hendrix</b><br/> <b>Jewelry</b></p>  | <p>5 <b>Ida Barbarigo (Venedig, 1920-2018)</b><br/> <b><i>Passeggiata spericolata</i></b><br/> <b>1963</b><br/> <b>Öl auf Leinwand</b><br/> <b>Sammlung Axel Vervoordt Gallery,</b><br/> <b>Inv. 1117.108</b></p>                                   |
| <p>3 <b>Sammlung von unbehandelte</b><br/> <b>Edelsteinen</b><br/> <b>U. a.: Saphir, Quarz, Aquamarin,</b><br/> <b>Danburit, Spinell, Topas,</b><br/> <b>Turmalin, Ametrin</b><br/> <b>Verschiedene Gewichte zwischen</b><br/> <b>3,78 und 1.228,30 Karat</b><br/> <b>Sammlung Pascal Entremont</b></p>  | <p>6 <b>Shiro Tsujimura (Gose, °1947)</b><br/> <b>Große Vase mit angeschmolzenen</b><br/> <b>Ofenscherben</b><br/> <b>2010</b><br/> <b>Iga, natürliche Aschenglasur</b><br/> <b>Sammlung Axel Vervoordt Gallery,</b><br/> <b>Inv. A0409.744</b></p> |
| <p>Die Auswahl aus der Edelsteinsammlung von Pascal Entremont bietet einen Einblick in die Farbenpracht, die die Natur in Mineralien erzeugt. Der Sammler reiste 35 Jahre lang durch die ganze Welt und suchte nach seltenen Steinen. Er befasste sich auch auf wissenschaftliche Weise mit der Materie, untersuchte die Authentizität der Steine und inventarisierte sie.</p> | <p>7 <b>Papier aus dem Atelier von Kazuo Shiraga (Amagasaki, 1924-2008)</b><br/> <b>1994</b><br/> <b>Öl auf Papier</b><br/> <b>Sammlung Axel Vervoordt Company,</b><br/> <b>Inv. A0513.066</b></p>  |



- 8 **El Anatsui (Anyako, Ghana, °1944)**  
***Flame of/in the Forest***  
**2012**  
**Kronkorken aus Aluminium,  
Blechplatten und Kupferdraht**  
**Sammlung Axel Vervoordt  
Gallery, Inv. A0412.136**

Die einem Teppich gleichende Metallsulptur mit dem Titel *Flame of/in the Forest* besteht aus Tausenden von bunten Flaschenverschlüssen alkoholischer Getränke, mit denen der Künstler die verschiedenen Sprachen seiner Materialien weiter zu ergründen versucht. El Anatsui verwendet dazu Aluminiumverschlüsse, die er mit Kupferdraht aneinander näht. Die skulpturalen Installationen, die dadurch entstehen, präsentiert er dann oft als dreidimensionalen Wandteppich. Durch die Wiederverwertung und Transformation einfacher alltäglicher Materialien rückt der Künstler zeitgenössische Auffassungen in Bezug auf Abfall, Konsum und Wiederverwertung in den Fokus. Seine Arbeiten sind jedoch in erster Hinsicht eine Analyse unserer konventionellen Mal- und Bildhauerkunst. El Anatsui bearbeitet gefundene Materialien, gestaltet sie neu und verwandelt sie in etwas Anderes, ohne ihnen die eigene Geschichte zu nehmen. Der repetitive Charakter der mit der Hand aneinander genähten Flaschenverschlüsse verweist auf

die kulturelle Tradition des Handwerks, sowie auf ein grafisches System, das dazu verwendet wird, Muster auf afrikanische Stoffe zu drucken. Auch subtile Hinweise auf menschliches Geschick und Können sind so in seinen Arbeiten verwoben, dass sie uns berühren und zum Nachdenken anregen.

- 9 **Schuppentier oder Pangolin (Taxidermie)**  
**Äthiopien, 19. Jh.**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A0485.026**
- 10 **Angel Vergara (Mieres, °1958)**  
***Milena et le Verre d'Eau***  
**2007**  
**Videoprojektion und Bleistift auf  
Holztafelgemälde**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A0911.109**
- 11 **Gotisches architektonisches Element mit  
Chimärenmotiven**  
**Frankreich, 13. Jh.**  
**Sandstein**  
**Axel Vervoordt Company, Inv. A1012.039**
- 12 **Stephen Jones (Großbritannien, °1957)**  
***Birdeye (Hut)***  
**1999**  
**Papier und Vogelfedern**  
**Sammlung MoMu Antwerpen,  
Inv. B02/6, Sammlung Geert Bruloot -  
Eddy Michiels**

- 13 **Stephen Jones (Großbritannien, °1957)**  
***Superior (Hut)***  
**2001**  
**Leder und Kunststoff**  
**Sammlung MoMu Antwerpen,**  
**Inv. B02/72, Sammlung Geert**  
**Bruloot - Eddy Michiels**
- 14 **Zahn eines Mammuts**  
**Fossil**  
**Sammlung Axel Vervoordt**  
**Company, Inv. 0407.018**
- 15 **Pavo cristatus (blauer Pfau)**  
**Sammlung Königlich Belgisches**  
**Institut für Naturwissenschaften,**  
**Inv. RBINS 83306**
- 16 **Jan Dries (Mol, 1925-2014)**  
***Vol-ledig***  
**1973**  
**Carrara-Marmor**  
**Sammlung Provinz Antwerpen,**  
**Inv. PB079**
- 17 **Tsuyoshi Maekawa (Kohama, °1936)**  
***Strings I***  
**1959**  
**Leinen, Seil, Öl auf Leinwand**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt**  
**Foundation, Inv. A0113.194**
- 18 **Wim Delvoye (Wervik, °1965)**  
***Toile de Jouy***  
**2006**  
**Tätowierte Schweinehaut auf Polyester-**  
**Form**  
**Sammlung Studio Wim Delvoye**
- Wim Delvoye kritisiert mit seinen tätowierten Schweinen den zeitgenössischen Kunstmarkt. Er ließ auf seiner *Art Farm* in China lebende Schweine tätowieren. Sammler und Spekulanten konnten für die Tiere bieten, die nach ihrem Tod dann ausgestopft und verkauft wurden. Der Link zu den Kunstkammern, in denen „seltene“ Tierarten und Kunstverstand dazu eingesetzt wurden, Wissen auszutauschen, aber auch imponieren sollten, liegt auf der Hand. Delvoye hat sich für Tätowierungen mit verschiedenen kulturellen Referenzen entschieden, die die Schweine vermenschlichen und die Metapher stärken. Das Toile-de-Jouy-Muster mit ländlichen Szenen war im 18. Jahrhundert als Stoffdruckmuster groß in Mode. Da das Schwein dadurch auch auf Marie Antoinette verweist, wird die Verschwendungssucht des Menschen noch stärker hervorgehoben.
- 19 **Gorgonie oder Hornkoralle**  
**Sammlung Axel Vervoordt Company,**  
**Inv. A0318.051**
- 20 ***Equus quagga burchellii* (Burchell-Zebra)**  
**Sammlung Königlich Belgisches Institut**  
**für Naturwissenschaften, Inv. RBINS 1216**

- 21 **Takis (Athen, °1925)**  
*Signal*  
 1958  
 Bemaltes Eisen  
 Sammlung Axel & May Vervoordt  
 Foundation, Inv. A0813.014
- 22 **Kaiman**  
 Sammlung Axel Vervoordt  
 Company, Inv. A0407.063
- 23 **Narwalzahn**  
 Elfenbein  
 Sammlung Axel & May Vervoordt  
 Foundation, inv.A1096.085
- 24 **Rahmen mit 24 Fliesen mit der  
 Darstellung von Wassergeistern  
 und mythologischen Figuren**  
 Antwerpen, 1590-1609  
 Majolika, Holz  
 Sammlung MAS, Sammlung  
 Angewandte Kunst und  
 Geschichte (Vleeshuis),  
 Inv. AV.1898.013.11-12
- 25 **Stephen Jones (Großbritannien,  
 °1957)**  
 Sway (Hut)  
 1999  
 Plissierte Seide, Glasperlen,  
 Messing, Korallenimitation,  
 Kunstbast  
 Sammlung MoMu Antwerpen,  
 Inv. B02/26, Sammlung Geert  
 Bruloot - Eddy Michiels

- 26 **Kopfschmuck**  
**Kayapo-Xikrin-Volk, Rio-Xingu, Brasilien**  
**Feder, Pflanzenfasern**  
**Sammlung MAS, Sammlung Amerika,**  
**Inv. AE.2001.0024.0003**

Es gibt nur wenige Völker im Amazonasgebiet, die ihrem Körperschmuck so viel Aufmerksamkeit schenken wie die Kayapo. Sie bezeichnen sich selbst als *Mebêngôkre*: „die Menschen der Wasserstellen“. Die Art und Weise, wie sie ihren Körper bemalen und mit Vogelfedern schmücken, hat nicht nur eine ästhetische, sondern auch eine gesellschaftliche und religiöse Bedeutung. Der Körperschmuck verrät u. a., welcher Altersgruppe und welchem Geschlecht der Träger angehört, welche gesellschaftliche Position er einnimmt, zu welcher Familie er gehört und über welche rituellen Privilegien er demzufolge verfügt. Die Kayapo heben - wie die Vögel, die sich durch ihre Federn voneinander unterscheiden - ihre kollektive und individuelle Identität dadurch hervor, dass sie sich buchstäblich in Vogelmenschen verwandeln.

- 27 **Sadaharu Horio (Kobe, °1939-2018)**  
**Ohne Titel (Erotische Rolle)**  
**Holzstich**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt**  
**Foundation, Inv. A0618.270**

- 28 **Maske (*Ngady a mwaash*)**  
 Kuba/Bushoong-Völker,  
 Demokratische Republik Kongo,  
 Anfang 20. Jh.  
 Textil, Kaurimuschel, Holz, Raffia,  
 Perle, Metall, Batist  
 Sammlung MAS, Sammlung  
 Afrika, Inv. AE.0331
- 29 **Maske mit Handgriff**  
 Lega-Volk, Demokratische  
 Republik Kongo, Mitte 20. Jh.  
 Holz, Kaolin  
 Sammlung MAS, Sammlung  
 Afrika, Inv. AE.2003.0010.0015
- 30 **Shiro Tsujimura (*Gose*, °1947)**  
 Teeschale  
 Japan, 2009  
 Hikidashi-guro Keramik  
 Sammlung Axel & May Vervoordt  
 Foundation, Inv. A0409.744
- 31 **Versteinerte Exkrementen von  
 Dinosauriern**  
 Birma, Mesozoikum  
 Sammlung Axel & May Vervoordt  
 Foundation, Inv. A1011.082
- 32 **Halskette**  
 Vermutlich Somalia, 20. Jh.  
 Silber  
 Sammlung MAS, Sammlung  
 Afrika, Inv. AE.1978.0043.0007

- 33 **Reihe von Gefäßen mit präparierten  
 Tieren in Formalin**  
 Wissenschaftliche Studienobjekte  
 19. Jh.  
 Sammlung Axel Vervoordt Company,  
 Inv. A0805.010
- 34 **Nautilusmuschel**  
 Sammlung Axel & May Vervoordt  
 Foundation, Inv. A0918.249
- 35 **Gießformen**  
 Delheid Frères, Brüssel, ca. 1880-1940  
 Sammlung DIVA, Inv. S2004/14

Abhängig von der Größe des Unternehmens, dem verfügbaren Raum und der Expertise der Mitarbeiter wurden Gipsmodelle und Gießformen für Edelschmiedearbeiten entweder im eigenen Atelier hergestellt oder bei einem anderen Unternehmen in Auftrag gegeben. Es ist bekannt, dass Wolfers Frères speziell für diese Arbeiten bestimmte Ateliers hatte, und zwar den *Salle de modelage et de dessin* (Entwurfatelier) und das *Atelier des mouleurs* (Gießerei). DIVA besitzt 475 Gießformen aus Gips des Konkurrenten Delheid Frères aus Brüssel. Sie stammen ungefähr aus der Zeit zwischen 1880 und 1940 und dokumentieren vor allem die wenig bekannten Jugendstil Arbeiten der Firma. Auf den Gipsformen wurden oft Informationen in Bezug auf die Anfertigung der Stücke angebracht. Sie bilden dadurch ein „lebendiges“ Archiv, das in den Ateliers in Regalen gestapelt oder mit kleinen Haken an der Wand bzw. unter der Decke aufgehängt wurde.

- 36 **Sammlung Muscheln und Ammoniten**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A1205.174**

- 37 **Vase in Form einer stilisierten Eule**  
**China, Han-Dynastie (206 v. Chr.- 220 n. Chr.)**  
**Steingut**  
**Sammlung Axel Vervoordt Company, Inv. A1006.081**

- 38 **Halsschmuck**  
**Tukano-Volk, Rio Vaupès, Kolumbien**  
**Seil, Silber**  
**Sammlung MAS, Sammlung Amerika, Inv. AE.1959.0045.0347**

Bei dem in Kolumbien lebenden Tukano-Volk dürfen die Männer erst einen vollständigen zeremoniellen Tanzschmuck tragen, wenn sie alle Stadien der Initiation durchlaufen haben und in das Familiengeschlecht aufgenommen wurden. Ihre rituellen Tänze, ihr Schmuck und ihre Tanzattribute haben eine symbolische Bedeutung, die in enger Beziehung zu den Schöpfungsmythen steht. So verweist beispielsweise die Farbe der seltenen Anhänger aus Quarz - *abé ye'eru* - auf den Samen des Sonnenvaters. Die Tukano sind davon überzeugt, dass Quarz dort gefunden wird, wo einmal ein Blitz eingeschlagen hat. Nicht alle Männer besitzen so einen

Anhänger, die meisten tragen Halsketten mit Tierzähnen oder Dreiecken aus Metall.

- 39 **Gürtel**  
**Nordthailand**  
**Leder, Baumwolle, Muschel**  
**Sammlung MAS, Sammlung Asien, Inv. AE.2008.0006.0033**

- 40 **Pierre Caille (Doornik, 1911 - Brüssel, 1996)**  
***Cavalier I* (Anhänger)**  
**1968**  
**Silber**  
**Sammlung König-Baudouin-Stiftung - Fonds Christian Bauwens, im Depot bei DIVA, Inv. B512/15**

Der Maler, Bildhauer und Keramiker Pierre Caille ließ seine Bildsprache seit den 1940er Jahren in Schmuckstücke aus Terrakotta und Email einfließen und fertigte später auch Gegenstücke aus Gold und Silber zu seinen großen Tierfiguren aus polychromiertem Holz an, die an Fabelwesen erinnern. Caille schuf mit dem Wachsausschmelzverfahren Anhänger in Form von Miniaturen aus Tierfabeln und humoristischen Figuren.

- 41 **Kleine weibliche Figur**  
**Legavolk, Demokratische Republik Kongo, Anfang 20. Jh.**  
**Elfenbein**  
**Sammlung MAS, Sammlung Afrika, Inv. AE.3639**

Objekte aus Elfenbein wie diese kleine Figur sind der persönliche Besitz der höchsten Mitglieder der Bwami-

Gesellschaft. Die Bwami-Gesellschaft ist die wichtigste gesellschaftliche, politische, soziale und moralische Autorität im Leben der Lega und sowohl für Männer, als auch für Frauen zugänglich. Die Mitgliedschaft und der Aufstieg innerhalb der Gesellschaft hängt von einigen Faktoren ab: Charakter, Unterstützung der Familie, Reichtum und Initiationsriten. Bei den Initiationsriten ist die moralische Vervollkommnung ausschlaggebend. Diese Objekte aus Elfenbein wurden nur während der Initiationsriten ausgestellt und sollten die Bedeutung der Lehrmeister zum Ausdruck bringen. Das Material Elfenbein galt bei den Lega als Symbol für die Solidarität innerhalb der Bwami-Gesellschaft.

- 42 **Angela Carrubba Pintaldi**  
(Syracuse, °1960)  
*The humans protect Nature* (Ring)  
1998  
Silber und Perle, Unikat  
Privatsammlung May Vervoordt
- 43 **Otto Boll** (Geldern, °1952)  
*Plastic Sketch A*  
2012  
Schaumstoffplatte,  
Mohnsamenkapsel und  
Tannensamen  
Sammlung des Künstlers  
Courtesy Axel Vervoordt Gallery,  
Inv. A0518.028
- 44 **Gotthard Graubner** (Erlbach, 1930 - Insel  
Hombroich, 2013)  
*Ohne Titel (Kissenbild)*  
1982  
Öl auf Leinwand, über synthetischer  
Wolle  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A0908.241
- 45 *Bi-Scheibe*  
China, Westliche Zhou-Dynastie  
1300-1000 v. Chr.  
Jade  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A0315.173
- 46 **Dekorierter Affenschädel**  
Borneo  
Holz  
Sammlung MAS, Sammlung Ozeanien,  
Inv. AE.2004.0045.0001
- 47 **Vanitas-Schädel**  
17. Jh.  
Polychromiertes Holz  
Sammlung Axel Vervoordt Company,  
Inv. A0213.144
- 48 **Halskette aus einer Schlange**  
USA, Texas, 20. Jh.  
Rückenwirbel einer Schlange  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A1117.034
- 49 **Vanitas-Halskette**  
Kette mit 19 kleinen Totenköpfen  
Tibet, 17. Jh.  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A1106.090

- 50 Hut einer verheirateten Frau  
(*Isicholo*) mit Kopfbändern  
Zulu-Volk, Südafrika, Ende 20. Jh.  
Baumwolle, Menschenhaar,  
Pigment, Metall  
Sammlung MAS, Sammlung  
Afrika, Inv. AE.1990.0003.1-6; 2-6;  
3-6
- 51 Paar Ohrscheiben  
Zulu-Volk, Südafrika, Ende 20. Jh.  
Holz  
Sammlung MAS, Sammlung  
Afrika, Inv. AE.1990.0003.5-6
- 52 Selektion Lederschmucketuis  
Frankreich, 19. Jh.  
Sammlung Axel Vervoordt  
Company, Inv. A0199.121
- 53 Federkrone  
Kayapo-Xikrin-Volk, Rio Xingu,  
Brasilien  
Baumwolle, Federn  
Sammlung MAS,  
Sammlung Amerika,  
Inv. AE.2003.0026.0004
- 54 Koen Wygaerden (Antwerpen,  
1947-2016)  
*Horoskop mit eingraviertem  
Tierkreis*  
1993  
Obsidian, Silber, Holz  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation
- 55 Hans Vredeman de Vries (1527,  
Leeuwarden - 1609, Hamburg)  
*Architectura*  
Ausgabe von Beuckel Cornelisz  
Nieulandt für Heyndrick Hondius,  
1608 veröffentlicht  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. AINV0098
- 56 Octave Landuyt (Gent, °1922)  
*Vogel vor blauer Windmühle* (Paar  
Ohringe, Teil einer Halb-Parüre)  
Weißgold, 2 Opale, 2 Trilobiten  
Sammlung Octave Landuyt, vertreten  
durch WM Gallery
- 57 Kleine Truhe  
Romanisch  
12. Jh.  
Horn und Eisen  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A1292.099
- 58 Reliquienhalter  
Frankreich, 17. Jh.  
Sammlung Axel Vervoordt company,  
Inv. A0612.227
- 59 Anhänger  
Vergrößerungsglas, Bergkristall  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A0618.193
- 60 Uhr  
Azande-Volk, Demokratische Republik  
Kongo, Anfang 20. Jh.  
Holz  
Sammlung MAS, Sammlung Afrika,  
Inv. AE.0772

- 61 **Anthropomorphe Bogenharfe**  
Ngbaka-Volk, Demokratische  
Republik Kongo, Anfang 20. Jh.  
Holz, Haut, Seil, Leder  
Sammlung MAS, Sammlung  
Afrika, Inv. AE.0598
- 62 **Sadaharu Horio (Kobe, °1939-  
2018)**  
*Ironouri* (Farbplatzierungen)  
2016  
Acrylfarbe auf Objet trouvé  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A0618.266
- 63 **Octave Vandeweghe (Knokke,  
°1988)**  
*Cultured Manners #85*  
2017  
Rauchquarz  
Sammlung Octave Vandeweghe
- 64 **Trompete spielende Figur**  
19. Jh.  
Gezeichnet: d'après Viollet-le-Duc  
Bronze  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A0287.072
- 65 **Sadaharu Horio (Kobe, °1939-  
2018)**  
*Ironouri* (Paint Placements)  
2008  
Zweige, Stoff, Acrylfarbe, 1 Jahr  
lang mit jedes Mal einem Anstrich  
lackiert  
Sammlung Axel & May Vervoordt  
Foundation, Inv. A0409.681
- 66 **Weibliche Figur auf einer Kalebasse**  
Bembe-Volk, Demokratische Republik  
Kongo, Anfang 20. Jh.  
Textil, Kalebasse, Holz, Pigment,  
Quarzkristall  
Sammlung MAS, Sammlung Afrika,  
Inv. AE.0792
- 67 **Gesichtsmaske (*Sagbwe*) mit**  
**Vogelschnabel**  
Diomandé-Mau-Volk, Dorp Tyawé,  
Elfenbeinküste  
Stoff, Feder, Holz, Raffia, Nuss  
1939 bei der Elfenbeinküste-Expedition  
in Douwé (Dan-Dorf) erworben von P. J.  
Vandenhoute  
Sammlung MAS, Sammlung Afrika,  
Inv. AE.1977.0037.0018
- 68 **James Ensor (Ostende, 1860-1949)**  
*Teufel verprügeln Engel und Erzengel*  
1888  
Radierung auf Papier  
Sammlung Provinz Antwerpen, Inv. PG  
728

Diese Radierung gehört zu den gewagtesten Arbeiten im grafischen Oeuvre von James Ensor. Sie verweist auf das Gemälde „Der Sturz der rebellierenden Engel“ von Pieter Bruegel (Brüssel, Königliche Museen der Schönen Künste in Belgien), die Radierung „Die Versuchung des heiligen Antonius“ von Jacques Callot und die fantastischen Figuren von Hieronymus Bosch. Vor allem aber bildet diese Radierung einen Höhepunkt der eigenen fantastischen Formensprache Ensors.



- Wird im Januar 2019 ersetzt durch:
- James Ensor (Ostende, 1860-1949)**  
***Die Rache des Hopp-Frosches***  
 1898  
 Radierung auf Papier  
 Sammlung Provinz Antwerpen,  
 Inv. PG 441
- 69 ***Ts'ung***  
 China, Westliche Zhou-Periode  
 (1030-770 v. Chr.)  
 Jade  
 Sammlung Axel & May Vervoordt  
 Foundation, Inv. A0494.492
- 70 **Dominique Stroobant**  
 (Antwerpen, °1947)  
***Studie voor A3 sculptuur 8***  
 1968  
 Keramik  
 Sammlung Axel Vervoordt  
 Gallery, Inv. A0808.143
- 71 **Dominique Stroobant**  
 (Antwerpen, °1947)  
***De Solstice en Solstice***  
 (Heliografien)  
 1982-2012  
 4 Lochkamerafotos mit einer  
 Auslösezeit von 1 Tag, Haus des  
 Künstlers in Carrara, Italien  
 Sammlung des Künstlers,  
 Courtesy Axel Vervoordt Gallery,  
 Inv. A0112.037
- 72 **Joseph Schippers (Antwerpen, 1868-1950)**  
***Studie von Affen***  
 1910  
 Öl auf Leinwand  
 Sammlung Axel & May Vervoordt  
 Foundation, Inv. 1097.105
- 73 **Stereoskopisches Foto eines  
 Hundeskeletts**  
 Abzug einer Stereoskopie von einem  
 Glasnegativ auf Albuminpapier  
 Ca. 1865  
 Sammlung Axel & May Vervoordt  
 Foundation, Inv. A0597.487
- 74 **Natürlich gewachsener Stalaktit**  
 China, Provinz Gansu  
 Sammlung Axel Vervoordt Company,  
 Inv. A0207.726
- 75 **Adriaen Collaert (Antwerpen, 1560-1618),  
 Kupferstecher, Crispijn van de (I). Passe**  
 (Arnhemuiden, ca. 1564 - Utrecht, 1637),  
 Verleger  
***Piscium Vivae Icones*** (Schildkröte, Krebs,  
 Meerjungfrau und Meermann, Fische)  
 Ca. 1580-1637  
 Kupferstich  
 Sammlung Museen Brügge -  
 Groeningemuseum,  
 Inv. 0000.GRO4197.111

- 76 **Adriaen Collaert (Antwerpen, 1560-1618), nach Hans Collaert I. (ca. 1530-1580)**  
**Entwurf für einen Anhänger bestehend aus einem Meeresungeheuer versehen mit mythologischen Figuren**  
**1582**  
**Kupferstich**  
**Sammlung Museum Plantin-Moretus, Inv. PK.OP.06793, ab Januar 2019:**  
**Inv. PK.OP.067.94**

Der Kupferstich gehört zu einer Serie von „Entwürfen für Anhänger“, die heute in verschiedenen wichtigen Museumssammlungen zu finden sind. Die Schmuckentwürfe des Antwerpener Grafikers Hans Collaert I. zeigen die Schmuckmode des 16. Jahrhunderts, der man in ganz Europa folgte. Collaert ließ sich bei seinen Entwürfen u. a. von den Geschichten über Meeresungeheuer inspirieren, die in der Hafenstadt Antwerpen die Runde machten.

- 77 **Halskette mit der Pfote eines Nagetiers**  
**Stamm der Onondaga, New York, USA**  
**Tierisches Material**  
**Sammlung MAS, Sammlung Amerika, Inv. AE.1972.0014.0154**

- 78 **Alexander Calder (Lawnton, 1898 - New York, 1976)**  
**Brosche**  
**Ca. 1940**  
**Messing**  
**Sammlung RIRA, Köln**

Alexander Calder ist vor allem für seine beweglichen Skulpturen bekannt, war aber auch ein erfolgreicher Schmuckkünstler. Er fertigte fast 1800 Schmuckgarnituren aus verschiedenen Materialien wie Kupfer, Messing, Bronze und Silber an. Seine Spiralformen symbolisieren die Ewigkeit. Bereits im Alter von 8 Jahren bastelte er Schmuckstücke für die Puppe seiner Schwester. Später bekam vor allem seine Frau Louise die handgefertigten Kreationen. Alle von Calder gefertigten Schmuckstücke sind Unikate.

- 79 **Niki de Saint Phalle (Neuilly-sur-Seine, 1930 - La Jolla, 2002)**  
**Nana negresse (Anhänger)**  
**1973**  
**Gold und Email, Ex. 2/9, GEM**  
**Montebello**  
**Sammlung RIRA, Köln**

Die Künstlerin Niki de Saint Phalle machte 1965 mit ihren großen Frauenskulpturen – den sogenannten *Nanas* – Furore. Die bunten ausdrucksstarken Skulpturen waren eine Ode an die Frau und Ausdruck der feministischen Einstellung der Künstlerin. Niki de Saint Phalle vertrat zusammen mit Yves Klein, Christo und ihrem Mann Jean Tinguely eine Kunstrichtung, die unter der Bezeichnung *nouveau réalisme* bekannt ist. Sie übertrug ihre monumentalen *Nanas*

später auch in Schmuckentwürfe und arbeitete bei der Herstellung mit ihrem Freund GianCarlo Montebello zusammen. Die aus Gold gefertigten Juwelen wurden mit einer in lebendigen Farben emaillierten Oberfläche versehen.

- 80 **Angela Carrubba Pintaldi**  
**(Syracuse, °1960)**  
**Bernstein Armband**  
**Ca. 1995**  
**Privatsammlung May Vervoordt**
- 81 **Cathérine Rochtus (Antwerpen, °1957)**  
**Ohne Titel (Brosche)**  
**2017**  
**Gelbgold, 18 kt.**  
**Sammlung Cathérine Rochtus**
- 82 **Halskette eines Medizinmannes**  
**Rio Vaupès, Kolumbien**  
**Zahn, pflanzliches Material**  
**Sammlung MAS, Sammlung**  
**Amerika, Inv. AE.1959.0045.0362**
- 83 **Pablo Picasso (Malaga, 1881 - Mougins, 1973)**  
**Visage géométrique au Traits (Medaillon)**  
**1967**  
**Gold, 23 kt.**  
**Sammlung RIRA, Köln**

Pablo Picasso schuf Mitte der 1950er Jahre einige Halsketten mit Muscheln für seine Geliebte Dora Maar und beschäftigte sich in dieser Zeit auch mit Keramik. Die Zerbrechlichkeit des

Materials und seine große Bewunderung für die Edelschmiede der Renaissance regten Picasso dazu an, mit Edelmetall zu arbeiten. Daraufhin kam es zu einer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Edelschmied François Hugo. Ursprünglich fertigten die beiden Edelschmiedearbeiten an, 1960 führte eine misslungene Kompottschale jedoch auch zu einigen Medaillons. Danach schuf Hugo eine Reihe goldener Medaillons nach Keramikentwürfen und Modellen von Picasso, dessen typische Bildsprache mit Stieren, Fischen und Gesichtern auch seine Juwelen kennzeichnet. Picasso bewahrte die Stücke wie Schätze auf und weigerte sich, sie auszustellen. Erst ab 1967 wurden seine Schmuckstücke in limitierter Auflage hergestellt und verkauft.

- 84 **Brustschmuck in der Form eines Frosches**  
**Gran Chiriqui, Grenzgebiet Costa Rica-Panama, 700-1520**  
**Gold**  
**Sammlung Ministerium der Flämischen Gemeinschaft, Sammlung Paul und Dora Janssen-Arts, Inv. MAS.IB.2010.017.113**

Frösche und Kröten kommen in der präkolumbischen Kunst regelmäßig vor. In älterer Zeit wurden in Costa Rica Frosch-Anhänger aus Jade und grünem Serpentin geschnitzt. Die kostbare Jade hatte die Farbe der Pflanzen und des Wassers. Gold war die Farbe der Sonne. Beide Materialien verwiesen auf die Fruchtbarkeit. Amphibien brauchen Wasser, um sich fortpflanzen zu können, und wurden fast immer mit Wasser, Fruchtbarkeit, Vegetation oder Ackerbau assoziiert.

Ihr Quaken galt als Hinweis auf den Donner und den Beginn der Regenzeit. Außerdem spielten sie bei rituellen Regengebeten eine Rolle. In einigen Kulturen wurden Frösche und Kröten bestraft, wenn der Regen ausblieb. Diesen Brustschmuck ziert in jedem Auge eine Rassel, die sich auf das Quaken der Frösche und den Glauben an das Regenmachen beziehen könnte. Die meisten froschähnlichen Brustverzierungen aus Costa Rica und Panama zeigen eine Amphibie mit einer zweiköpfigen Schlange im Maul, die als Symbol des Wassers gilt.

- 85 **Emile Souply (Charleroi, 1933 - Ukkel, 2013)**  
**Halsband mit Kette**  
**1962**  
**Silber, Chromlegierung**  
**Sammlung König-Baudouin-Stiftung - Fonds Christian Bauwens, im Depot bei DIVA, Inv. B512/16**
- 86 **Angela Carrubba Pintaldi (Syracuse, °1960)**  
**Halsschmuck mit Amethyst und Meteorit**  
**ca. 2000**  
**Privatsammlung May Vervoordt**

- 87 **David Huycke (Sint-Niklaas, °1967)**  
**Order & Chaos # 1**  
**Sint-Niklaas, 2008**  
**Silber, rostfreier Stahl, Polyurethan**  
**Sammlung DIVA, Inv. S2010/18**

Am 24. September 2010 promovierte der Silberschmied David Huycke mit seiner Arbeit unter dem Titel *The Metamorphic Ornament: Re-Thinking Granulation*, in der er die Transformationsmöglichkeiten von der Granulierung zum skulpturalen Silberwerk untersuchte, zum Doktor der Bildenden Künste. Er leistet bereits seit 1996 Pionierarbeit, da er die Granulationstechnik als gestalterisches anstatt als dekoratives Element einsetzt. Huycke untersucht in verschiedenen Schritten die Verwendung von Granulaten als Baustein und Motiv eines Objekts. In seiner Arbeit *Order & Chaos #1* spiegelt die geschmiedete Kugel aus patiniertem Silber (925 ‰) mit einem Durchmesser von 165 mm die Herstellung von Granulaten durch *spherodizing* (KGZ) wider. Es handelt sich dabei um eine Wärmebehandlung, bei der eine *spheroidite* Mikrostruktur entsteht. Der chaotische Teil wurde aus aufeinander gestapelten Modulen bestehend aus einigen Körnern aus rostfreiem Stahl mit einem Durchmesser von 15 mm aufgebaut, für die keine Gießform verwendet wurde. Die geschmiedete Kugel ist mit Polyurethan gefüllt, wodurch eine Verbindung zu den Körnern hergestellt wird.

- 88 **Halskette aus 61 Schlangenknochen Tukano-Volk, Rio Vaupès, Kolumbien**  
**Bein, Baumwolle**  
**Sammlung MAS, Sammlung Amerika, Inv. AE.1959.0045.0331**

- 89 **Paar goldfarbene Ohrhänger  
Sinu-Kultur, Kolumbien, 500-  
1500  
Gold- und Kupferlegierung  
(Tumbaga, gegossen)  
Sammlung MAS,  
Sammlung Amerika,  
Inv. AE.1978.0046.0001.1-2/2**

Spanischen Chronisten zufolge genossen die *Fincenu*-Goldschmiede aus dem tropischen Tiefland im Norden Kolumbiens großes Ansehen. Ihre Schmuckstücke wurden bis nach Panama und Costa Rica verkauft. Vor allem bekannt ist der Ohrschmuck aus „falschem Filigran“, der im Wachsauerschmelzverfahren gefertigt wird. Eine genaue Datierung des Sinu-Schmucks ist unmöglich, da fast alle Goldfunde in diesem Gebiet – wie übrigens überall in Kolumbien – durch Grabraub zutage gefördert wurden. (MH)

- 90 **Paul Van Hoeydonck (Antwerpen, °1925)  
Astronaut II (Anhänger)  
1972  
Gold, Bernstein  
Sammlung König-Baudouin-  
Stiftung - Fonds Christian  
Bauwens, im Depot bei DIVA,  
Inv. B512/17**

Paul Van Hoeydonck ist der weltweit einzige Künstler, von dem ein Werk auf dem Mond

steht. Er schuf in Form einer kleinen, 8,5 cm großen Skulptur mit dem Titel *Fallen Astronaut* eine Hommage an die Opfer der Raumfahrt. Am 1. August 1971 stellte die Besatzung der Raumkapsel Apollo 15 das Kunstwerk auf dem Mond neben der Gedenktafel zu Ehren der 14 Astronauten und Kosmonauten auf, die ihr Leben der Raumfahrt geopfert hatten. Van Hoeydonck begann danach mit der Herstellung von goldenen Kleinoden, die aus Altgold bestanden, das er – den eigenen Worten zufolge – wie Alteisen bearbeitete. Er tastete dabei die Grenzen zwischen Bildhauerkunst und Juwelkunst ab und gehörte zur Gruppe Zero von Otto Pienne und Günther Uecker.

- 91 **Anthropomorpher Anhänger mit  
Jaguar Gesicht und halbrunder  
Kopfbedeckung  
Tairona-Kultur, Nordkolumbien, 500-  
1600  
Gold- und Kupferlegierung (Tumbaga,  
gegossen)  
Sammlung Ministerium der Flämischen  
Gemeinschaft, Sammlung Paul und Dora  
Janssen-Arts, Inv. MAS.IB.2010.017.170**
- 92 **Georges Cuyvers (Beverlo, °1951)  
Halskette  
2018  
Gold, Ex. 5/5  
Sammlung Georges Cuyvers**

Dieser Raum bildet eine Art Pforte zu einer anderen Welt und ist mit einem *TORII* vergleichbar, das in der japanischen Kultur die Grenze zwischen der Welt der Menschen und der Götterwelt symbolisiert.

93 **Vishnu-Skulptur**

**Indien, 14.-15. Jh.**

**Granit**

**Sammlung MAS,**

**Sammlung Asien,**

**Inv. AE.1978.0042.0001**

Götter des Hinduismus erkennt man an ihrer Haltung, ihren Gebärden und ihren Attributen. Diese Granitskulptur stellt den Gott Vishnu in seiner glorreichen offiziellen Haltung – *Bhogasthanaka* – dar. Er hat vier Arme und hält meistens in jeder Hand eines der vier Embleme: das Feuerrad, das Muschelhorn, die Lotusblüte und die Keule. In diesem Fall hält er in der rechten Hand das Feuerrad, das die Sonnenscheibe symbolisiert oder eine Waffe in Form eines Diskus darstellt. Mit der anderen Hand macht er eine beruhigende und beschützende Geste: das *Abahaya-Mudra* oder die „fürchte dich nicht“ Handgebärde. In einer der linken Hände hält er das Muschelhorn, die andere ruht auf seiner Hüfte. Die Lotusblüte und die Keule fehlen. Typisch für die Ikonografie Vishnus ist auch die hohe, einer Tiara nachempfundene Krone. Vishnu ist einer der wichtigsten Götter

des Hinduismus. Er erhält die Schöpfung und beschützt die Menschheit. Wenn die Weltordnung bedroht wird, kommt er hinunter auf die Welt, um das Böse zu bekämpfen und die Menschen zu retten. Der zyklischen indischen Weltauffassung zufolge ist er bereits neunmal in verschiedener Gestalt - inkarniert als Avatar - als Retter auf Erden erschienen. Er wird sich noch ein zehntes Mal zeigen.

94 **Anish Kapoor (Bombay, °1954)**

***Random Triangle Mirror***

**2017**

**Rostfreier Stahl und Harz**

**Sammlung Anish Kapoor Studio,**

**Inv. WD100852**

**Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers, Copyright Anish Kapoor 2018**

Anish Kapoor wurde in Bombay geboren, wohnt und arbeitet aber seit den 1970er Jahren in London. Seine Skulpturen spiegeln tief verwurzelte metaphysische Gegensätze wider – Anwesenheit und Abwesenheit, Sein und Nichtsein, das Greifbare und das Ungreifbare – und lassen eine starke Faszination für Licht und Dunkelheit erkennen. In der Arbeit *Random Triangle Mirror* überträgt sich das in Hunderte von Facetten, die das Licht und das Bild des Zuschauers brechen. Das Kunstwerk verweist in dieser Hinsicht auch auf die optische Wirkung eines

Diamanten. Kapoor will durch das Zusammenspiel von Form und Licht erhabene Erfahrungen erzeugen, die auf primären physischen und psychischen Wahrnehmungen beruhen.

Bei diesem Raum dienten Antwerpener Künstler aus der Zeit des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts als Inspirationsquelle.

Gelehrte und Philosophen untersuchten dort *Naturalia* und *Artificialia*, die sie dazu anregten, eine neue Welt zu schaffen.

- 95 ***Monodon monoceros Linnaeus***  
**(Narwal)**  
**1758**  
**Sammlung Königlich Belgisches**  
**Institut für Naturwissenschaften,**  
**Inv. IRSNB 9323**

Der Narwal ist eine Art der Zahnwale und gehört zusammen mit dem Weißwal oder Beluga zur Familie der Gründelwale (*Monodontidae*). Sowohl der Weißwal, als auch der Narwal haben sich an die Kälte angepasst und treten nur im Arktischen Ozean auf. Das Männchen ist größer als das Weibchen und hat meistens einen Stoßzahn. Es handelt sich dabei um einen stark ausgeprägten, spiralenförmigen Zahn des Oberkiefers, der bis zu 2,6 Meter lang werden kann. Obwohl die Funktion des Stoßzahns noch nicht völlig geklärt werden konnte, ist bekannt, dass der Stoßzahn etwas mit dem visuellen Erscheinungsbild und nicht-aggressiven Kontakten zwischen den Männchen zu tun hat. Wahrscheinlich dient er auch als Tastorgan. Die Narwale ernähren sich von Fischen, Tintenfischen und Garnelen. Sie können bis in eine

Tiefe von über 1000 Metern tauchen. Das Skelett, das hier ausgestellt wird, stammt von einem Männchen und wurde Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts vom Königlich Belgischen Institut für Naturwissenschaften erworben. Bis vor kurzem gehörte es zu den wichtigsten Objekten in der Galerie der Wale.

- 96 ***Bildnis einer Dame mit rotem Hut***  
**Deutschland, 1. Hälfte 16. Jh.**  
**Öl auf Holz**  
**Privatsammlung, Brüssel, Inv. RB 550**

Dieses Porträt wurde wahrscheinlich in Wittenberg am Hof von Johann dem Beständigen gemalt, der von 1525 bis 1532 Kurfürst von Sachsen war. Das Porträt ist zwar unsigniert, wurde aber im Stil von Lucas Cranach gemalt. Er schuf als Hofmaler der sächsischen Kurfürsten mehrere vergleichbare Frauenporträts. Vermutlich handelt es sich dabei um idealisierte Darstellungen schöner, luxuriös gekleideter Frauen. Genau wie diese junge Dame tragen sie ein mit Edelsteinen besetztes und mit Perlen abgesetztes Halsband. Darunter folgt eine schwerere goldene Kette, die das weiße Dekolleté besonders hervorhebt. Die eingeschnürte Taille, die Puffärmel und das wellige Haar erzeugen einen verführerischen Eindruck. Die verallgemeinerten Gesichtszüge der



Damen könnten ein Hinweis darauf sein, dass sie als Kurtisanen am Hof lebten.

97 **Lucas Cranach der Jüngere (Wittenberg, 1515-1586)**  
***Bildnisse von Prinz Christian von Sachsen & Prinzessin Marie von Sachsen***

1564

**Öl auf Holz**

**Privatsammlung, Belgien**

Lucas Cranach der Jüngere befasste sich mit verschiedenen Genres, seine Porträts gehören jedoch zu seinen schönsten Werken. Da die Figuren lebensgroß dargestellt wurden, konnte auch ein monumentaler Rahmen verwendet werden, der einen gewissen Abstand zwischen dem Subjekt und dem Betrachter erzeugt. In dieser Zeit war ein Porträt nicht dazu bestimmt, den Eigenwert oder Charakter einer Person zum Ausdruck zu bringen, sondern diente dazu, die soziale Stellung bzw. den Stand des Porträtierten hervorzuheben. Ihrem erhabenen Status entsprechend wurden der junge Herzog Christian und die Herzogin Marie hier in eleganter Kleidung geschmückt mit prächtigen goldenen, einander ergänzenden Juwelen dargestellt. Die Bildnisse von Kindern reicher Eltern wurden oft beim Künstler bestellt, um danach an den zukünftigen Ehe Kandidaten geschickt zu werden. Das Doppelporträt von

Herzog Christian und Herzogin Marie gehört zu einer sechsteiligen Serie von Porträts der Familienmitglieder, die Kurfürst August von Sachsen (1526-1586) in Auftrag gab. Die anderen vier Porträts (vom Kurfürsten und seiner Frau Anna, sowie von den älteren Kindern Herzog Alexander und Herzogin Elisabeth) befinden sich auch heute noch in der Staatlichen Kunstsammlung in Dresden.

98 **Italienisches Prunkkabinett**  
**Italien, 1600-1699**  
**Nussbaum, Ebenholz, Holz, Metall, Schildpatt, Elfenbein, Farbe**  
**Sammlung MAS, Sammlung Angewandte Kunst und Geschichte (Vleeshuis), Inv. AV.1914.032.002**

Das Kunstkabinett galt vom 16. bis 18. Jahrhundert als Musterbeispiel eines wohlhabenden Lebensstils und des guten Geschmacks. Das luxuriöse Möbelstück bot dem vermögenden Besitzer die Möglichkeit, seiner Sammelleidenschaft und somit auch seinem Interesse an und seinem Wissen über *Exotica* und *Naturalia* aus der Neuen Welt Ausdruck zu verleihen. Es diente buchstäblich als Vitrine für kleine Kostbarkeiten und Raritäten aus der Natur, der Geschichte und der Wissenschaft. Dieses vernünftig entworfene Kabinett italienischen Ursprungs wurde kunstvoll aus wertvollen exotischen – mit Intarsien aus Schildpatt und Ebenholz versehenen – Holzarten gefertigt und mit Applikationen aus Bronze, sowie mit Skulpturen der heiligen Maria und des heiligen Rochus verziert.

Die vielen Schubladen und Geheimfächer dienten dazu, die Kleinode zu ordnen

- und sogar Wertpapiere gut verschlossen aufzubewahren. In einem Kunstkabinett wurden u. a. alte Münzen, Kameen, Edelschmiedearbeiten und Miniaturen, innovative wissenschaftliche Instrumente, fossile Muscheln und Korallen, Elfenbein, ausgestopfte exotische Tiere, Edelsteine, Gemmen und Schmuck aufbewahrt und ausgestellt.
- 99 **Maske für die Initiation (N'khandu) von Jungen Yaka-Volk, Demokratische Republik Kongo, Anfang 20. Jh. Fasern, Raffia, Holz, Pigment**  
Sammlung MAS, Sammlung Afrika, Inv. AE.0515
- 100 **Geschnitztes Konsolenpaar in Form von Meereswesen Deutschland, ca. 1630-1640 Polychromiertes Holz, Deckplatten aus Marmor**  
Sammlung Axel Vervoordt Company, Inv. A0617.060
- 101 **Paravent mit bukolischen Bildern und Steingarten Frankreich, 18. Jh.**  
Sammlung Axel Vervoordt Company, Inv. A0111.122
- 102 **Yuko Nasaka (Osaka, \*1938)**  
*Ohne Titel*  
1963  
Synthetische Farbe, Gips und Leim auf Baumwolle, auf eine Holztafel montiert  
Privatsammlung, Courtesy Axel Vervoordt Gallery, Inv. A0512.075
- 103 **Jan Breughel der Jüngere (Brüssel, 1601 - Antwerpen, 1678)**  
*Allegorie der Malerkunst (Pictura als Frau, die ein Stilleben malt)*  
frühes 17. Jh. (1635-1640)  
Öl auf Kupfer  
Privatsammlung, Niederlande
- 104 **Flämische Truhe mit beeindruckendem Schließmechanismus**  
16. Jh.  
Eisen  
Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. AINV.0001
- 105 **Lanceloot Blondeel (Poperinge, 1498 - Brügge, 1561)**  
*Vanitas*  
Ca. 1550-1561  
Öl auf Holz  
Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A1190.118
- 106 **Federico Zuccaro (1542-1609)**  
*Porträt der Margherita di Savoia*  
Ca. 1605  
Öl auf Leinwand  
Privatsammlung, Antwerpen

- 107 **Tablett mit dem Wappen der Familie Rothschild**  
Gezeichnet für London, Thomas Gilpin, 1749  
Wappenschild graviert ca. 1815  
Silber  
Sammlung Axel Vervoordt Company, Inv. A0912.173
- 108 **Antwerpener Konsole im Stil Ludwig XV. der Familie de Baillet-Latour**  
2. Hälfte 18. Jh.  
Eiche mit Deckblatt aus *Rouge Languedoc*-Marmor (später zugefügt), mit dem Wappen der Familie de Baillet-Latour  
Sammlung Axel Vervoordt Company, Inv. A0217.192
- 109 **Gedrehte Meisterstücke *Boule Contrefaite***  
Frankreich, ca. 1800  
Obstholz, zehnlagig, ein signiert  
Sorreele  
Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation
- 110 **Konische Vase**  
Ägypten, Altes Reich, 3.-6. Dynastie, ca. 2686 - 2181 v. Chr.  
Diorit  
Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. 0609.152

Da es viel Arbeit und Zeit erforderte, steinerne Gefäße dieser Art herzustellen, galten sie im Alten Ägypten als wahre Luxusgüter. Sie gehörten zu den gängigsten Grabbeigaben in

ägyptischen Grabkammern und sollten den Verstorbenen auf seinem Weg ins Jenseits begleiten.

- 111 **Verschiedene *Bi*-Scheiben**  
Westliche Zhou-Dynastie (1030-771 v. Chr.)  
Jade  
Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation
- 112 ***Bi*-Scheibe**  
China, Westliche Zhou-Dynastie (1030-771 v. Chr.)  
Blaue Jade  
Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A1091.098

In der chinesischen Philosophie galt die flache, durchbohrte *Bi*-Scheibe als ein Symbol des Himmels: Sie stellte das Gleichgewicht, die Symmetrie, die Vollendung und die perfekte Schönheit der Sonne auf ihrer Himmelsbahn dar. Die *Bi*-Scheibe gilt als Gegenpol des viereckigen Rohres, des *Ts'ung*, dem Symbol der Erde. Die runde Form der *Bi*-Scheibe soll angeblich von der kreisförmigen Himmelsbahn der Sonne abgeleitet worden sein. Das Loch in der Mitte stellt den ewig unbeweglichen Polarstern, sowie das Prinzip des „Absoluten“ (*T'ai-chi*) oder der „absoluten Verbundenheit“ (*T'ai-i*) aus der chinesischen Philosophie dar. Anfangs wurden die *Bi*-Scheiben und *Ts'ung*-Rohre zusammen bei Opferritualen und Hofzeremonien verwendet. Die *Bi*-Scheibe wurde als Form zum wichtigsten Emblem der Zugehörigkeit zum Adelsstand und Ausdruck einer hohen gesellschaftlichen Position. Die Scheiben wurden oft aus Jade

hergestellt, das aufgrund seiner außergewöhnlichen Haltbarkeit und leuchtenden Schönheit als Symbol der Unsterblichkeit galt. Im Laufe der Zeit wurde die *Bi*-Scheibe zur wichtigsten Grabbeilage, die den Geist des Verstorbenen in den Himmel begleiten sollte. Das Objekt hatte bei aristokratischen Bestattungen aber auch eine rituelle Funktion: Man legte dabei jeweils eine Scheibe über den Kopf, unter die Füße und auf die Brust des Verstorbenen. *Bi*-Scheiben nahmen im Neolithikum ihren Einzug in die chinesische Kultur und waren in der Shang-Dynastie (ca. 1600-1046 v. Chr.) und der Zhou-Dynastie (ca. 1045-256 v. Chr.) sehr beliebt.

zwischen einer viereckigen Außenseite und einer kreisförmigen Innenseite verkörpert das universale Gleichgewicht und die kosmische Kraft des *Ts'ung*. Das viereckige, durchbohrte Rohr wurde zum Sinnbild der Erde und des irdischen Lebens, während der Gegenpol, die runde *Bi*-Scheibe, den himmlischen Geist symbolisiert. Jade ist ein besonders kompaktes Material mit einer reichen Textur. Die herrliche Farbenpracht und die wunderbare Transparenz dienten als Inspirationsquelle für eine Vielzahl von Formen mit einem rein symbolischen Charakter. Obwohl die genaue Bedeutung dieser gebildhauerten Objekte oft ein Geheimnis bleibt, wissen wir, dass die *Ts'ung*-Prismen und die durchbohrten *Bi*-Scheiben als Sinnbild der Erde bzw. des Himmels galten und Ausdruck der ewigen Urkräfte waren.

113 **Gedrehtes Becher**

**Deutschland, 16.-17. Jh.**  
**Elfenbein**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A0189.131**

115 **Tassen und kleine Baluster**

**Frankreich, 18. Jh.**  
**Holz, gedreht**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A0686.026**

114 ***Ts'ung***

**China, Shang-Dynastie (1766-1121 v. Chr.)**  
**Braune Jade mit einer warmen Patina**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A0288.092**

116 **Kichizaemon XV Raku (Japan, °1949)**  
**Schwarze Raku-Teeschale, Typ Yakinuki Herbst 2011**  
**Steingut**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A0313.085**

Bei diesem *Ts'ung*-Objekt handelt es sich um ein sehr altes Prisma. Die Außenseite ist viereckig, im Inneren befindet sich jedoch ein zylindrisches Rohr, das bis nach unten führt und in den Fuß übergeht. Dieser Gegensatz

In der Raku-Familie werden Tradition, Techniken und Geist bereits seit 450 Jahren, d. h. seit der Zeit des Chôjirô, bis zur heute lebenden 15. Generation weitergegeben. Es ist verblüffend zu sehen, wie jede Raku-Generation den Geist der Tradition fortgesetzt hat, und das nicht nur als reine

Wiederholung oder Nachahmung eines ständig gleichen Stils, sowie einer ständig gleichen Technik und Ausdrucksform, sondern als niemals endende Bemühung, eine eigene Interpretation der philosophischen Grundlage zu finden, die einst Chōjirō eingeführt und dadurch eine Lösung für den individuellen Ausdruck geschaffen hatte. Raku-Teeschalen sind vom Konzept der *Wabi*-Philosophie durchdrungen, die im Grunde auf dem Zen-Buddhismus und Daoismus beruht. *Wabi* deckt einen umfangreichen spirituellen Bereich ab, handelt von der Bedeutung des Lebens und bietet ein Gefühl für Schönheit und Natur. Ornamente und Bewegung werden abgelehnt: Man strebt nach einer Welt monochromatischer Stille, in der an sich schon Dynamik und Pluralismus enthalten.

- 117 **Kazuo Shiraga (Amagasaki, 1924-2008)**  
***Ohne Titel***  
**1965**  
**Öl auf Leinwand**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A0905.198**
- 118 **Jef Verheyen (Itegem, 1932 - St-Saturnin-les-Apt, 1984)**  
***Fiori Oscuri***  
**1977**  
**Öl auf Leinwand in einem Renaissance-Rahmen**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. AINV087**
- 119 **Antwerpener Prunkkabinett, mit Schildpatt-Intarsien**  
**Antwerpen, 16. Jh.**  
**Schildpatt, Holz**  
**Privatsammlung, Antwerpen**
- 120 **Corneille de Lyon oder Corneille de La Haye (Den Haag, 1500 - Lyon, 1575)**  
***Bildnis einer jungen Frau***  
**16. Jh.**  
**Öl auf Holz**  
**Privatsammlung, Brüssel, Inv. RB 537**
- 121 **Hans Maler (Ulm, 1485/1490 - Schwaz, 1529)**  
***Porträt der Anna von Ungarn***  
**1523**  
**Öl auf Holz**  
**Privatsammlung, Brüssel, Inv. RB 519**

Anna von Ungarn (1503-1547) heiratete 1515 König Ferdinand I., den späteren Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Das Paar interessierte sich für Kunst und trug eine Sammlung von Münzen und Waffen zusammen, die heute zur Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien gehört. Anna besaß auch eine beeindruckende Schmucksammlung, die nach ihrem Tod inventarisiert wurde. Im Inventarverzeichnis werden verschiedene Juwelen mit den Initialen A und F beschrieben, die mit Diamanten, Robinen und Smaragden besetzt waren. Hans Maler malte die 20-jährige Anna in einem roten mit Goldfäden verzierten Samtkleid. Ein ovaler Anhänger mit einem Vogel, der ein Robinherz hält, zierte ihren Hals. Unten hängt eine kostbare Perle. Der goldene

Anhänger, der ihren Hut schmückt, ist mit einem großen Rubin und drei Perlen besetzt.

- 122 **Yuko Nasaka (Osaka, °1938)**  
**Work**  
**1963**  
**Synthetische Farbe, Gips und Leim auf Baumwolle, auf einer Holztafel montiert**  
**Privatsammlung, Courtesy Axel Vervoordt Gallery**

- 123 **Marina Abramović (Belgrad, °1946)**  
**Healed Inner Sky**  
**1991-2011**  
**Eisen, Amethyst, zusammengehalten durch einen eisernen Bügel**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A1006.090**

Marina Abramović bezeichnete sich selbst einmal als „die Großmutter der Performance-Kunst“. Sie untersucht in ihren Performances ihre körperlichen und mentalen Möglichkeiten und versucht deren Grenzen zu überschreiten. In dieser Arbeit ist ein riesiger Amethyst so hoch an einer eisernen Konstruktion befestigt, dass ein Mensch unter dem Kristall stehen kann. Jahrhunderte lang wurde behauptet, der Amethyst strahle eine natürliche Energie aus, die sich heilend auf Körper und Geist auswirke. 20 Jahre nachdem dieses Werk geschaffen wurde, zeigte sich ein beunruhigender Riss im

Stein. Da es unmöglich war, das Kristall zu ersetzen, beschloss Axel Vervoordt zusammen mit der Künstlerin, das Kristall zu „heilen“ und mit einem eisernen Bügel zusammenzuhalten. Durch diesen Eingriff erhielt das Werk eine zusätzliche Dimension. Die zerbrechliche Energie des Amethysten wird jetzt zusammengehalten – Mensch und Natur arbeiten auf harmonische Weise zusammen, um die kostbare Energie zu erhalten. Abramović' *Inner Sky for Departure* wurde sozusagen „geheilt“ (*healed*).

- 124 **Männliche Ritualfigur (Nkisi)**  
**Songye-Volk, Demokratische Republik Kongo, Ende 19. - Anfang 20. Jh.**  
**Holz, pflanzliche Fasern, Glas, Kupfer, Eisen, Raffia, Leder, Schlangenleder, Horn, Mischtechnik**  
**Sammlung MAS, Sammlung Afrika, Inv. AE.1940.0001.0047**

Diese Ritualfigur (*Nkisi*) mit einem furchterregenden Gesicht und hervortretenden Augen enthält magische Stoffe, die im Bauch, den Oberarmen und dem Horn versteckt wurden. Große Ritualfiguren wie dieses Exemplar waren das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen einem Holzschneider und einem Spezialisten für Rituale. Der Holzschneider schuf die Skulptur, während der Spezialist für Rituale (*Nganga*) die kraftbringenden Substanzen (*Bishimba*) in der Skulptur versteckte und mit Liedern und Opfersprüchen aktivierte. Magische Stoffe konnten auf zweierlei Weise eingesetzt werden: für das Böse und zum Schutz. Diese von Paul Osterrieth erworbene Songye-Skulptur

war mit der folgenden Anmerkung versehen: „Ich gehörte Kolemoina [Kolemwana], „Fetischeur“ [Nganga] und Häuptling der Basongomeno, der [von den belgischen Kolonialbehörden] zum Tod verurteilt wurde, weil er 17 Personen vergiftet hatte“. Die Kopfbedeckung, die Perlenkette und der breite Raffia-Rock verweisen auf die Häuptlingskleidung des 19. Jahrhunderts.

- 125 **Wandteppich mit biblischer Szene**  
**Paris oder Fontainebleau, Mitte 16. Jh.**  
**Seide und Wolle**  
**Sammlung Axel Vervoordt Company, Inv. A0211.141**
- 126 **Hans Krell zugeschrieben (Crailsheim, 1490 - Leipzig, 1565)**  
**Bildnis einer Dame**  
**16. Jh.**  
**Öl auf Holz**  
**Privatsammlung, Brüssel, Inv. RB 536**
- 127 **ORLAN (Saint-Etienne, °1947)**  
**Tête de fou (Schmuckstück aus Künstlerhand)**  
**2010**  
**Silber und Gold, Unikat**  
**Sammlung Diane Venet**

ORLAN hat aus ihrem Körper ein Kunstwerk gemacht und nicht nur mit ihren oft provokanten Performances, Videos und Fotos,

sondern auch mit ihren Gemälden und Bildhauerarbeiten häufig für Kontroversen gesorgt. Ihre Teilnahme an der Bio-Kunst und Body-Art hat sie berühmt gemacht. Ab den frühen 1990er Jahren unterzog sie sich zahlreichen Schönheitsoperationen, durch die sie ihren Körper selbst gestaltete. Die Künstlerin wollte durch ihr persönliches Engagement und ihren körperlichen Einsatz die Bedeutung des Frauenkörpers und der idealen Schönheit im sozialen, politischen und religiösen Kontext in Frage stellen. Dank ihrer exzentrischen Erscheinung und ihrer Diva-Allüren gehört ORLAN zu den aufsehenerregendsten Persönlichkeiten der Kunstszene.

- 128 **Peter Vermandere (Antwerpen, °1969)**  
**Ich ergebe mich (Manneke II) (Brosche aus der Serie karnevalesker und grotesker Werke)**  
**2007**  
**Silber, Gold, natürlicher roter Zirkon, Süßwasserperle**  
**Privatsammlung**
- 129 **Eulenbecher**  
**Meister mit dem Pelikan**  
**Antwerpen, 1548-1549**  
**Kokosnuss, Silber**  
**Sammlung König-Baudouin-Stiftung, im Depot bei DIVA, Inv. B512/1**

Dieser kleine beklagenswerte Steinkauz – *Ich armes küsselinn klein* – wird wohl vielen Gedanken nachhängen, während er durch den grünen Wald fliegt. Wenn er nachts seine Geliebte verlässt, singt er sein Abschiedslied: *„als alle ander vogels sin thoe neste so is min flige beste“* (Wenn alle anderen Vögel schon im Nest sind,

fliege ich am besten). Bei diesem Vers, der in den Rand des Bechers eingraviert wurde, ließen sich der Antwerpener Meister mit dem Pelikan oder sein Auftraggeber zwischen 1548 und 1549 von einem mittelalterlichen Lied aus dem Nordosten inspirieren, von dem bereits 1537 gedruckte Fassungen erschienen waren. Eine andere Version dieses Textes kommt auf späteren Eulenbechern mit einem Körper aus Kokosnuss aus Deutschland (1556) und Nijmegen (ca. 1575-1580) vor. Dass Eulenbecher dieser Art als Preis bei Wettkämpfen der Rederijkers eingesetzt wurden, lässt sich gut begründen. Ein Rederijker-Verein in Poperinge bewahrte im Laufe der Zeit seine Insignien darin auf, aber auch die Antwerpener Schützengilde der Kolveniers besaß 1561 ein Exemplar. Ob diese rätselhaften Eulen oft das Tageslicht erblickten, ist zweifelhaft. Sie wurden genau wie der Mühlenbecher nur in geschlossenen Kreisen verwendet und sind absolut nicht unter den Silberwaren zu finden, die von den niederländischen Stilllebenmalern im 17. Jahrhundert dargestellt wurden.

- 130 **Kamee mit dem römischen Kaiser Servius Sulpicius Galba**  
**Italien, 1575-1600**  
**Sardonyx (Lagenachat), nachträglich in Gold gefasst**  
**Sammlung Victoria and Albert Museum, London. Schenkung von Dr. W. L. Hildburgh, FSA, Inv. A.31-1937**
- 131 **Kamee mit Kamelkopf**  
**Italien, vermutlich 1670-1720**  
**Gravierter Edelstein in einem goldenen Ring**  
**Sammlung Victoria and Albert Museum, London, Townshend Bequest, Inv. 1802-1869**
- 132 **Kamee mit Männerkopf, vermutlich Hypnos**  
**Italien, 500-400 v. Chr.**  
**Gravierter Edelstein: orangeroter durchscheinender Karneol, gefasst in einen goldenen Ring**  
**Sammlung Victoria and Albert Museum, London, Inv. 570-1871**

Die Kunst des Edelsteinschneidens wurde in Griechenland bereits im 8. Jahrhundert vor Christus oder sogar noch früher ausgeübt. Die Griechen und später auch die Römer übernahmen die Technik von den Ägyptern. Im Mittelalter und der Renaissance – und danach auch wieder im 18. und 19. Jahrhundert – entstand erneut großes Interesse an der Kunst aus der byzantinischen Zeit. In jeder dieser Perioden waren Kameen und Intaglios – virtuose Miniaturschnitzereien – sehr beliebt und wurden gesammelt: manchmal als Symbole der Macht, gefasst in ein mit anderen Edelsteinen



verziertes Schmuckstück, als fromme Privatobjekte oder weil es einfach Vergnügen bereitetete, sie anzuschauen. Diese Kamee stammt aus dem 5. Jahrhundert vor Christus und wurde von einem etruskischen Fachmann in einem Gebiet angefertigt, das ungefähr mit der Toskana im heutigen Italien zusammenfällt. Details sind aus weiterer Entfernung nur schwer zu erkennen, aus der Nähe sieht man jedoch den Kopf eines jungen Mannes im Profil, sowie wahrscheinlich Teile eines gigantischen Flügelpaares im Hintergrund. Daher wird vermutet, dass es sich bei diesem jungen Mann vielleicht um den Gott Hypnos handeln könnte.

- 133 **Octave Landuyt (Gent, °1922)**  
**Vogel vor blauer Windmühle (Anhänger)**  
**Weißgold, 1 Brillant, 2 Opale, 2 Trilobiten, 1 Käferschnecke, präkolumbische Perle**  
**Sammlung Octave Landuyt, vertreten von der WM Gallery**

- 134 **Nautiluspokal**  
**Jan Bellekin (Graveur), Meister M, Elblag (Silberschmied), Amsterdam, ca. 1650-1700**  
**Vergoldetes Silber, Silber, Schale eines Nautilus**  
**Sammlung MAS, Sammlung Angewandte Kunst und Geschichte (Vleeshuis), Inv. AV:1907**

Perlboote (Nautilidae) waren im 16. und 17. Jahrhundert als Objekte für Kunst- und Raritätenkabinette sehr begehrt. Das wissenschaftliche und künstlerische Interesse an dieser Art von *Naturalia* und *Artificialia* entstand bereits um 1500 nach der Entdeckung der Neuen Welt. Die unscheinbare Außenhaut des Gehäuses wurde entfernt und der herrliche, in allen Farben des Regenbogens glänzende Perlmutterkern dann in eine silberne Montur gefasst und zu einem Prunkbecher umgestaltet. Die aus Perlmutter bestehende Innenseite des Gehäuses wurde als Kelch verwendet. Bei diesem Nautiluspokal wurden in das Gehäuse Szenen aus dem täglichen Leben – darunter auch ein Ballspiel – eingraviert. Montiert wurde das Gehäuse auf einen silbernen, teilweise vergoldeten Fuß in Form einer Meerjungfrau.

- 135 **Octave Landuyt (Gent, °1922)**  
**Der Feuerschatz (Anhänger und ein Paar Ohrringe)**  
**Gelbgold, 16 Topase, 189 Brillanten, 13 Saphire**  
**Sammlung Octave Landuyt, vertreten von der WM Gallery**

- 136 **Schießpulverfläschchen**  
**Schule von Eliseus Libearts,**  
**Südliche Niederlande, ca. 1560**  
**Holz mit Samt überzogen, gefasst**  
**in vergoldetes getriebenes Silber**  
**mit gravierten und vergoldeten**  
**Elementen**  
**Sammlung Victoria and Albert**  
**Museum, London, Inv. 681-**  
**1864**

Im Laufe des 17. Jahrhunderts wurden die Feuerwaffen technisch immer anspruchsvoller. Man benötigte eine ganze Reihe von Accessoires, um sie laden und abfeuern zu können. Die Treibladung wurde zusammen mit dem Projektil im Lauf angebracht. Das Pulver für die Ladung bewahrte man in einem Schießpulverfläschchen auf. Für das feinere Pulver für die Zündung in der Pflanze der Radschlossgewehre wurden kleinere Behälter verwendet. An der Pulverbüchse (auch Pulverhorn oder Pulverflasche) befanden sich zwei Haken, um sie an einem Ledergurt, der über der Schulter oder als Gürtel um die Hüfte getragen wurde, befestigen zu können. Daran hingen auch die anderen Accessoires, die man zum Schießen benötigte wie Schlüssel für den Mechanismus, abgemessene Ladungen und Büchsen mit Pulver für die Treibladungen und die Zündung. Genau wie die Pistolen und Gewehre waren auch die

verzierten Pulverfläschchen sehr teuer. Mit Intarsien versehene Feuerwaffen und Pulverfläschchen spiegelten den Status ihres Besitzers wider: Sie dienten nicht nur dem Gebrauch, sondern wurden auch gerne zur Schau gestellt. Dolche, Feuerwaffen, Pulverbüchsen und Steigbügel wurden mit teuerster Kleidung kombiniert, um sich demonstrativ als modebewusster Krieger zu präsentieren.

- 137 **Königsvogel**  
**Meister mit gekreuzten Stöcken, Leuven,**  
**ca. 1665-1671**  
**Silber, markiert auf beiden Flügeln**  
**Sammlung Axel Vervoordt Company,**  
**Inv. A1207.159**

- 138 **Anhänger in Form eines Salamanders**  
**Westeuropa, spätes 16. Jh.**  
**Email, Gold, Perlen, Smaragd**  
**Sammlung Victoria and Albert Museum,**  
**London, Salting Bequest, Inv. M.537-**  
**1910**

Der Körper dieses Salamanders besteht aus einer großen „Barockperle“ (einer Perle mit einer unregelmäßigen Form). Barockperlen boten dem Edelschmied die Möglichkeit zu zeigen, wie gut er ein von der Natur geformtes Objekt den modischen Anforderungen der Renaissance anpassen konnte. Weiße Perlen in einer Fassung waren Ende des 16. Jahrhunderts groß in Mode. Unregelmäßig geformte Perlen wurden jedoch genauso geschätzt wie perfekt kugelförmige Exemplare. Bereits Aristoteles und Plinius vertraten die Auffassung, der Salamander – eine kleine Amphibie, die einer Eidechse ähnelt – sei Feuer

gegenüber unempfindlich und sogar in der Lage, Flammen zu löschen. Der Salamander wurde so zu einem Symbol des Feuers und mit den Gefühlen eines feurigen Liebhabers assoziiert. Bei diesem Schmuckstück kann es sich deshalb um einen Liebesbeweis handeln, den ein Mann oder eine Frau als Geschenk erhielt.

139 **Vergoldete Tazza**  
**Meister mit dem Unikal M,**  
**Antwerpen, 1548-1549**  
**Silber**  
**Sammlung DIVA, Inv. S79/356**

Silberne Tazzas – Trinkschalen auf einem Fuß – wurden in der Renaissance serienweise für Hofbankette, als Diplomatengeschenke, Lotteripreise oder Pokale für Wettkämpfe der Schützengilden und Rederijker hergestellt. In die Kupa wurden oft szenisch dargestellte Geschichten ziseliert oder graviert. Der Antwerpener Meister mit dem Unikal M (oder Dreizack) wählte in der Zeit von 1548-1549 ein sich wiederholendes Muster aus gleich hohen, spitz zulaufenden Wellen, die beim Ausschütten des Rotweins ein reiches Farbenspiel erzeugten. Eine einfachere Fassung aus den Jahren 1564-1565 des Antwerpener Meisters mit der bekrönten Burg wird in der Eremitage in St. Petersburg aufbewahrt. Ein funktionierender Springbrunnen

mit Fontänen in der Mitte diente wahrscheinlich als Inspirationsquelle für das Motiv. Die Tropfen oder Blasen bewegen sich dort nämlich immer in gleichen Gruppen zum Rand. In der Gotik wurden deshalb oft Kreise oder Blasen in mehreren Kreisen rund um den Mittelpunkt einer derartigen Schale angebracht, die entweder alle gleich groß waren oder sich konzentrisch von klein nach groß ausbreiteten. Im 17. Jahrhundert wurden Tazzas oft als Obst- oder Konfektschale auf Stillleben dargestellt. Auf einem Gemälde von Willem Claesz. Heda (†1594) im Museum Boijmans van Beuningen in Rotterdam findet man eine Tazza mit einem ähnlichen Wellenmuster. Dort wurde jedoch die Kupa höher ausgearbeitet.

140 **Octave Landuyt (Gent, †1922)**  
**Perlenhaus für Eingeweihte (Anhänger)**  
**Gelbgold, Miniatur auf Elfenbein, 15**  
**Perlen, Haizähne**  
**Sammlung Octave Landuyt, vertreten**  
**von der WM Gallery**

Octave Landuyt kreiert seit 1957 Juwelen, die seine Vorliebe für akribisch genaue Arbeiten erkennen lassen. Er kombiniert Edelmetalle und Edelsteine mit *Naturalia* wie Haizähnen, Käfern und Elfenbein und verweist mit seinen Schmuckarbeiten auch auf die Symbolik antiker Kulturen. Aufgrund des verwendeten Materials und der befremdlichen Miniaturporträts erzeugen die großartigen Stücke eine gewisse Verwunderung.

141 **Eglon Hendrik van der Neer  
(1635/1636-1703)**  
***La grande dame: Eine Dame  
und andere Figuren in einem  
Innenraum***  
**1665**  
**Öl auf Leinwand**  
**Sammlung Bob Haboldt,  
Amsterdam**

Eglon Hendrik van der Neer hat eine elegante junge Frau umgeben von Statussymbolen gemalt. Der große Spiegel ist nach Maßstäben des 17. Jahrhunderts riesig, außerdem ziert eine kostbare Tapisserie die Wand. Der asiatische Teppich über der Balustrade verleiht der Szene genau wie das kleine angekettete Äffchen, zu dem die junge Frau hinschaut, eine exotische Note. Die größte Aufmerksamkeit erweckt jedoch die luxuriöse und modische Kleidung der Dame. Ihr Satinkleid fängt das Licht auf und bildet einen starken Kontrast zum schattenreichen Hintergrund. Um diese Wirkung noch zu verstärken, hat Van der Neer in der untersten Farbschicht wahrscheinlich Silber verwendet.

Auch der kostbare Schmuck fällt ins Auge. Die Dame trägt eine Perlenkette, birnenförmige Perlenohrringe, zwei Armbänder mit Perlen und eine dazu passende Brosche.

142 **Jan Fabre (Antwerpen, °1958)**  
***Heiliger Pillendreher mit Spazierstock***  
**2012**  
**Bronze**  
**Sammlung Angelos bvba**

In diesem Durchgang befinden sich außergewöhnliche Gegenstände aus verschiedenen Ecken der Welt. Die Kraft der Kunst kennt nämlich keine Grenzen in Zeit und Raum.

143 **Kopfschmuck mit  
Menschengesicht**  
**Calima-Kultur, Zentralkolumbien,**  
**100 v. Chr.-1000 n. Chr.**  
**Gehämmertes Gold**  
**Sammlung Ministerium der**  
**Flämischen Gemeinschaft,**  
**Sammlung Paul und Dora**  
**Janssen-Arts, Inv. MAS.**  
**IB.2010.017.146**

144 **Kopf eines Buddhas**  
**Java, wahrscheinlich Candi**  
**Plaosan-Tempel, Borobudur, 9. Jh.**  
**Vulkangestein**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt**  
**Foundation, Inv. AINV.2373**

145 **Gesichtsmaske (*Kifwebe*)**  
**Luba/Songye-Völker,**  
**Demokratische Republik Kongo,**  
**Anfang 20. Jh.**  
**Holz, Pigment**  
**Sammlung MAS, Sammlung**  
**Afrika, Inv. AE.0335**

des regierenden Häuptlings stand. Bei Auftritten stellten die Maskierten die sichtbaren Gesandten der regierenden Elite dar, die sich auf Hexerei (*Buchi*) und Zauberei (*Masende*) berief, um ihre Macht auf politischer und wirtschaftlicher Ebene zu sichern. Für die Songye verkörperten die *Bifwebe*-Masken bizarre Wesen. Das auffälligste Merkmal des hölzernen Gesichtsteils, der an einem Kostüm aus geknüpften Raffiafasern befestigt wurde, sind die linienförmigen Einkerbungen. Sie sollen das Fell, die Stacheln oder die Haut von Tieren wie Zebra, Bongo, Stachelschwein oder Schlange darstellen. Nach der Unabhängigkeitserklärung entwickelten sich die *Bifwebe*-Auftritt gleichzeitig in zwei Richtungen: Sie wurden zu einer beliebten Form der Unterhaltung und Teil einer geheimen Gesellschaft.

Masken mit starken geometrischen Gesichtszügen und fein gerillten Oberflächen werden als *Bifwebe* (Sing. *Kifwebe*) bezeichnet. Sie gehörten bei den Songye und den Luba der geheimen Männergesellschaft (*Bwadi Bwa Kifwebe*), die im Dienst

146 **Kopf eines japanischen *Luóhàn***  
**Japan, 15.-16. Jh.**  
**Holz, Lack**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt**  
**Foundation, Inv. AINV:1276**

Dieser Kopf eines japanischen *Luóhàn* wurde auf Festivals verwendet, wo er auf eine angekleidete Puppe gesetzt den Gebeten und Meditationen der Teilnehmer als Fokus diente. Der Kopf wurde sorgfältig und mit großer Aufmerksamkeit für Details aus Holz geschnitzt. Das Gesicht zeigt einen milden, andächtigen Ausdruck. Der Mund lächelt sanft. Die schrägen Augen sind halb geöffnet und haben schwarze Pupillen. Der Begriff *Luóhàn* ist die chinesische Übersetzung der japanischen Bezeichnung *Arahat*. In der Theravada-Tradition, einer Schultradition des Buddhismus, ist der *Luóhàn* derjenige, der durch den Edlen Achtfachen Pfad gegangen ist und sich vom irdischen Dasein befreit hat. Die *Asava* – die Sehnsucht nach Sinnesfreuden, einem irdischen Dasein, der Unwissenheit und verkehrten Einsichten – ist verschwunden. Er ist nicht länger dem Kreislauf der Wiedergeburt und des *Karmas* ausgesetzt. Die *Luóhàn* sind für ihre große Weisheit, ihren Mut und ihre spirituelle Kraft bekannt.

Sie werden dazu eingeladen, in meditativer Stille durch das Labyrinth mit Tokonomas oder Plattformen (*Toko*) für die begrenzte Leere (*Ma*) zu gehen. In Japan gibt es viele Worte, um die verschiedenen Formen der Leere zu beschreiben: *MA*, der Raum dazwischen, der leere Inhalt. *MU*, Null, Nichts, Zero, die kreative Leere, aus der alles entsteht. *KU* (SUNYATA), die ultimative Realität befreit vom Ich, die ultimative Weisheit: die Leere.

147 **Lucio Fontana (Rosario de Santa Fé, 1899 - Varese, 1968)**  
***Concetto Spaziale***  
**1956**  
**Anilin auf Leinwand**  
**Sammlung Rira, Köln**

Da sie das Licht absorbieren und streuen, sind sie leicht mit bloßem Auge zu erkennen. Polykristalline Rohdiamanten können nicht zu glänzenden Edelsteinen geschliffen werden. Aufgrund ihrer Härte werden sie jedoch in der Industrie beim Abbau und Schleifen von Diamanten eingesetzt.

148 **Gotthard Graubner (Erlbach, 1930 - Insel Hombroich, 2013)**  
***Ohne Titel (Kissenbild)***  
**1983-1984**  
**Öl auf Perlon und schaumgefüllter Leinwand**  
**Sammlung aus dem Nachlass des Künstlers**  
**Courtesy Axel Vervoordt Gallery**

Der Diamant wurde in einer alluvialen Lagerstätte in Mbuji Maji in der Provinz Ostkasai in der Demokratischen Republik Kongo abgebaut. In dieser Region wird jährlich ein Zehntel des weltweiten Ertrags an Industriediamanten gewonnen.

149 **Günther Uecker (Wendorf, °1930)**  
***Alphabetisches Monument***  
**1978-1980**  
**Papier zusammengeleimt, Nägel**  
**Sammlung des Künstlers**

151 **Heilige Anna und Mutter Maria Normandie, ca. 1500**  
**Polychromierter Kalkstein**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, A1015.060**

150 **Rohdiamant**  
**835 Karat**  
**Demokratische Republik Kongo**  
**Sammlung Diamond Trading NV**

Dieser Rohdiamant wurde aus vielen kleinen Kristallen aufgebaut.

152 **Linga oder Lingam**  
**Thailand, 10.-11 Jh.**  
**Sandstein**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt**  
**Foundation, Inv. A1107.222**

153 **Jef Verheyen (Itegem, 1932 - Apt, 1984)**  
**Zwarte Ruimte (Schwarzer Raum)**  
**1959-1960**  
**Öl auf Leinwand**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt**  
**Foundation, Inv. A0614.103**

Jef Verheyen ist als Maler von Licht und Farben bekannt, ließ sich aber auch von den Grundprinzipien der Geometrie inspirieren. Verheyen wollte, dass seine Gemälde wie ein Fenster aus der Wand hervortraten und berief sich dabei auf die Theorie vom Goldenen Schnitt und mathematische Proportionen. Außerdem verwendete er oft kontrastierende Rahmen. In seinen Skizzen und Studien zeigt er uns die kompositorischen Prinzipien, auf denen seine Gemälde beruhen. Er wollte die Materialität der Farbe überschreiten, um dadurch etwas zu erreichen, das sich von der objektiven Realität löste. Zu diesem Zweck verwendete er auch geometrische Strukturen, die universal geordnete Verbindungen darstellen. Verheyen hatte ein großes Interesse an der Farbe Schwarz: Schwarz ist eine magische Substanz, ein kompaktes Urmaterial, das sowohl Licht ausstrahlt, als auch absorbiert.

Ende der 1950er Jahre schuf er zahlreiche monochrome Gemälde und verwies darauf mit dem Satz *Schwarz darstellen*. Da es Schwarz an Wärme fehlt, wird es nicht reflektiert und absorbiert alles Leben. Auf dem Werk *Schwarzer Raum* scheinen verschiedene Schwarztöne zu vibrieren und hin und her zu schwingen. Das geschieht auf eine so ausgeklügelte Weise, dass man zweimal hinschauen muss, um die Vibrationen und Bewegungen zu bemerken.

154 **Christian Megert (Bern, °1936)**  
**Transparent (Homage an Jef Verheyen)**  
**1982**  
**Holz, Spiegel und Acryl**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt**  
**Foundation, Inv. A0215.126**

Christian Megert, ein Mitglied der Gruppe ZERO, begann seine künstlerische Laufbahn mit monochromen Collagen und Diagrammen, denen schwarz-weiße Strukturbilder auf Papier folgten. Schon bald entwickelte er jedoch ein starkes Interesse an Glas und Spiegeln und integrierte auch Licht in seine Skulpturen und Installationen. Diese Elemente wurden im Laufe der Zeit zu seinem Markenzeichen. Megerts fertigt seine Skulpturen, die auf abstrakt-konkreten Formen beruhen, aus verschiedenen Materialien wie Glas, Granit und Marmor. Die Oberfläche seiner Plastiken wird poliert, sodass sie das Umgebungslicht auffangen und sie im umgebenden Raum widerspiegeln können. Megert verwendet für seine Arbeiten auch Spiegel, um sogenannte „Infinity Boxes“ zu schaffen und durch eine Art Endlosspiegelung



die Illusion eines unbegrenzten Raumes zu erzeugen. Meistens werden Spiegel – wie auch bei dieser Arbeit mit dem Titel *Transparent* – mit Lampen oder Holz kombiniert. Das Werk ist eine Hommage an Jef Verheyen, der ein Freund des Künstlers und auch Mitglied der Gruppe ZERO war. Megert zufolge reflektieren seine Spiegelskulpturen nicht nur einen bestimmten Raum oder eine Umgebung, sondern werden auch zu einem Ort der Besinnung.

- 155 **Yun Hyong-Keun (Miwon, 1928 - Seoul, 2007)**  
***Gebrannter Bernstein & Ultramarin***  
**1973**  
**Öl auf Hanftuch**  
**Sammlung Axel & May Vervoordt Foundation, Inv. A0814.013**

Yun Hyong-Keun war Mitglied der koreanischen Gruppe Dansaekhwa und hat sich vor allem mit seinen Gemälden in Blau und Umbra einen Namen gemacht. Inspiration dazu fand Yun in der Natur, als er beobachtete, wie ein Baum und seine Wurzeln an einem Berghang im Boden verschwanden. Stark beeindruckt von diesem Erlebnis beschloss Yun, fortan die Essenz der Natur in seinen Arbeiten zu erfassen. Integrität und naturgetreue Darstellung mussten gedämpften, verhaltenen Farben und einer Komposition aus gewagten viereckigen Formen in

Erdfarben weichen. Der Künstler reduzierte im Laufe der Zeit seine Farbpalette auf Ultramarin und gebranntes Umbra und brachte die stark verdünnte Farbe dann in mehreren aufeinanderfolgenden Schichten direkt auf dem Hanftuch an. Aufgrund der charakteristischen Eigenschaften der Farbe und des Hanfes wurde die Farbe schnell vom Tuch absorbiert. Rund um die Latten des Spanrahmens entstanden dadurch verschwommene Ränder. Da jeder Pinselstrich einzigartig ist, zeigt sich auch ein unterschiedlicher Absorbierungsgrad der Farben. Das Verfahren ist äußerst natürlich und organisch und verweist auf die Großartigkeit des Wunders und der Beschaffenheit der Natur, sowie auf das Verstreichen der Zeit.

## Kolophon

**Dieser Ausstellungsführer erscheint  
anlässlich der Ausstellung  
Wunderkammer I: Axel Vervoordt  
DIVA, Antwerpen  
19.10.2018 - 28.4.2019**

Die Ausstellung wurde eingerichtet von  
De Museumstichting SON.

Vorsitzender: Luk Lemmens  
Stellvertretende Vorsitzende: Caroline  
Bastiaens und Bie De Graeve  
Vorstand: Yolande Avontroodt, Bert Corluy,  
Monica De Coninck,  
Lebuïn D'Haese, Erik Dralans, Joris  
Giebens, Bob Hulstaert, Mieke Renders,  
Christian Salez,  
Sepideh Sedaghatnia, Manfred Sellink,  
Ingrid Stevens, Manuela Van Werde  
Direktor: Walter Rycquart

Mit Unterstützung von:  
AWDC, Stadt Antwerpen,  
Tourismus Flandern und Umicore

Kurator: Axel Vervoordt

Co-Kuratoren: Romy Cockx und  
Anne-Sophie Dusselier

Szenografie: Tatsuro Miki und  
Charles Van Canneyt

Beleuchtung: Chris Pype  
Sockel: Version Bronze  
Art Handling: AORTA und Logistikeam  
Axel Vervoordt N.V.  
Grafikdesign: Studio Luc Derycke und  
Studio Louise Mertens  
Technische Beratung: Robby Timmermans  
Zustandsberichte: Bettina Bouttens und  
Fien Lettany

DIVA-Team  
Direktor: Walter Rycquart  
Team Ausstellungen: Romy Cockx und  
Leonie Maerevoet  
Team Sammlung: Carl De Smit, Arendine  
Martens, Wim Nys, Kristina Valiulis, Ann  
Verbecque  
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit:  
Els Crollet, Suzanne De Lange, Tom Iriks,  
Lieselot Jonckheere, Veronica Podkolzina,  
Rebecca Roskam, Leen Thielemans  
Bibliothek: An Labis und Giacomo Visini  
Verwaltung: Daniëlle Serré, Wim Verhulst,  
Koen Waterschoot  
Empfang: Katelijne Decraene, Maaïke  
Delsaerd, Raphaël Lauwers, Soun Liekens,  
Michelle Suykerbuyk, Lieve Van Looveren  
Logistik: Stéphane Keersmaekers und Henk  
Van Genderen  
Team Bewachung: Marc Brosens, Kaatje  
Claes, Patrick Dhondt, Walter Geldolf, Gert  
Govaerts, May Hillen, Maria Janssens, Raf  
Lippens, Ronny Mewis, Marianne Scholten,  
Ilse Van De Weyer, Sven Wendrickx  
Museumsladen: Dennis und Stefan  
Leemans

Team Axel Vervoordt NV:  
Verwaltung: Greet Ascrawat  
Logistik: Lieven Anseeuw, Tine Anseeuw  
und Valentina Tyuleneva  
Geschäftliche Unterstützung: Sue  
Vanschoubrouck

**Mit besonderem Dank an:**

Leihgeber:  
Stadt Antwerpen: MAS Antwerpen,  
MoMu Antwerpen, Museen Brügge  
- Groeningemuseum, Museum Plantin-  
Moretus, Provinz Antwerpen, Victoria and  
Albert Museum London

Private Leihgeber:  
Angelos bvba, Otto Boll, Georges Cuyvers,  
Studio Wim Delvoye, Diamond Trading  
NV, Pascal Entremont, Estate Gotthard  
Graubner, Bob Haboltd Amsterdam, Anish  
Kapoor Studio, Königlich Belgisches  
Institut für Naturwissenschaften, Octave  
Landuyt via WM Gallery, Sammlung RIRA,  
Cathérine Rochtus, Günther Uecker, Octave  
Vandeweghe, Diane Venet, Axel Vervoordt  
Gallery, Axel & May Vervoordt Foundation,  
Axel Vervoordt Company, Wouters &  
Hendrix Jewelry

sowie alle privaten Leihgeber, die lieber  
anonym bleiben möchten.

Permanente Leihgeber:  
Sammlung König-Baudouin-Stiftung -  
Fonds Christian Bauwens, Sammlung  
König-Baudouin-Stiftung  
Objektbeschreibungen: Romy Cockx, Els  
De Palmenaer, Annelien De Troij, Annemie  
De Vos, Anne-Sophie Dusselier, Mireille  
Holsbeke, Amin Jaffer, Olivier Lambert,  
Leonie Maerevoet, Wim Nys, Veerle  
Pauwels  
Übersetzungen: Sabine Reifer

© 2018 DIVA für diese Ausgabe  
Alle Rechte vorbehalten

Verantwortlicher Herausgeber:  
Walter Rycquart, DIVA,  
Gildekamersstraat 9, 2000 Antwerpen



Flanders  
State of the Art



dS De  
Standaard

umicore

It's in our DNA  
Diamonds  
& jewelry

S·E 上海钻石交易所  
SHANGHAI DIAMOND EXCHANGE

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram!

[www.divaantwerp.be](http://www.divaantwerp.be)